

17.07.2006 - Chronik / Weltjournal

## Schweden: Müllspione auf der Lauer

Von unserem Korrespondenten HANNES GAMILLSCHEG

*Abfallsünder müssen mit strengen Strafen, ja sogar mit Freiheitsentzug rechnen.*

STOCKHOLM/KOPENHAGEN. Am liebsten hat es Gunnar, wenn es draußen kühl und feucht ist. "Dann beschlagen die Scheiben, und man sieht nicht, ob jemand im Auto sitzt." Da kann er unentdeckt die Halunken ausspähen, denen er das Handwerk legen will.

Das sind gemeingefährliche Individuen wie die 77-jährige Astrid, deren Fall nun in Schweden Schlagzeilen machte: Sie sieht aus, als könne sie keiner Fliege was zu leide tun. Und dann stellt sie ihre alte Bratpfanne neben den Abfallcontainer, statt sie artgerecht zu entsorgen!

Gunnar ist Müllspion. Sieben Jahre lang hat der Ex-Polizist davor im Rauschgiftdezernat Dealer und ihre Kunden beschattet. Als er dann, nach seiner Pensionierung, von einer Abfallverwertungsfirma engagiert wurde, "war das, wie heimzukommen". Jetzt kann er wieder ausspielen, was er bei der Kripo gelernt hat: "Möglichst detailliert beobachten. Das ist wichtig. Mit der Digitalkamera sammle ich Beweise, die auch vor Gericht halten."

Die schlimmsten Sünder verrichten ihre lichtscheuen Geschäfte in den dunklen Abendstunden, sagt Gunnar. "Da kommt es schon vor, dass ich sechs, sieben Stunden im Auto warte, um ihnen auf die Schliche zu kommen." Gunnar ist einer von 20 seiner Zunft, die von der Recycling-Industrie engagiert wurden, damit sie bei der Müllsortierung auf die Einhaltung der Regeln achten.

"Wir haben die im Visier, die systematisch Sperrmüll deponieren", sagt John Strand, Direktor der Entsorgungsfirma FTI. Damit die Wiederverwertungsanlagen zu belasten, sei so schlimm, "wie den Mist in die Natur zu kippen", meint Strand. Durch die Überwachung will er die Kosten fürs Sauberhalten der Müllhalden halbieren.

Doch auch harmlosere Abfallsünder sind vor den Spionen nicht gefeit. Wie Astrid. Die Pfanne passte nicht in die Öffnung des Müllschluckers. Daher habe sie sie abgestellt - vorübergehend, sagte sie. Sie habe die Pfanne nach dem Einkaufen wieder abholen und mitnehmen wollen. Zu spät. Da hatte Adlauge sie schon angezeigt.

Den schwedischen Zeitungen kam das lächerlich vor, doch Strand wehrt sich: "Die alte Dame tut mir leid, aber irgendwo muss man die Grenze ziehen. Es beginnt mit einer Pfanne. Dann kommt Gartenabfall, dann Haushaltsmüll, schließlich eine Kühltruhe, dann ein Sofa!" Auch Staatsanwältin Chatarina Linne sagt, dass das regelwidrige Abfallwegwerfen kriminell sei. "Das muss man ernst nehmen." So wurde Astrid vor Gericht zitiert, wo die Anklägerin 30 Tagessätze forderte, und das ist kein Einzelfall. Mehr als tausend Schweden sind von den Müllspionen schon der Justiz ausgeliefert worden und mussten Geldbußen zahlen. Für schlimme Fälle sieht das Abfallverwertungsgesetz auch Freiheitsstrafen vor.

Bei Astrid jedoch ließ der Richter Milde walten. Es sei nicht zu beweisen, dass sie die Pfanne nicht doch noch abgeholt hätte, befand er und sprach sie frei. Doch "Schadenersatz" muss sie der Recycling-Firma zahlen. Weil die ja das alte Küchengerät weggeräumt hat. 11 Euro kostet das.